

Fonds Name	Kategorie	Agio* in %	2020	2019	2018	2017	2016	10 Jahre		20 Jahre	
								kumuliert	pro Jahr	kumuliert	pro Jahr
MISCHFONDS											
FvS Multi Asset Balanced	ausgewogen	5,0	-1,6	16,9	-6,0	5,3	6,6	63,8	5,1		
BGF Global Allocation US\$	offensiv	5,0	9,6	19,0	-4,6	-0,9	7,2	87,5	6,5	160,4	4,9
Frankfurter Aktienf. für Stiftungen	offensiv	5,0	0,7	7,8	-12,9	13,9	6,2	106,5	7,5		
Franklin Global Fundamental Strat.	offensiv	5,5	-9,1	14,1	-5,5	-3,8	10,4	54,3	4,4		
FvS Multi Asset Growth	offensiv	5,0	0,1	20,9	-8,2	7,4	6,3	86,6	6,4		
FvS Multiple Opportunities	offensiv	5,0	4,0	20,4	-5,0	6,2	5,0	117,0	8,1		
Weltportfolio Dynamik	offensiv	5,0	-3,1	23,1	-9,9	9,8	2,2	70,5	5,5		
Carmignac Investissement	International	4,0	33,7	24,8	-14,2	4,8	2,1	91,8	6,7	319,1	7,4
DWS Akkumula	International	5,0	4,9	32,1	-5,2	8,4	5,4	142,1	9,2	163,3	5,0
DWS Top Dividende	International	5,0	-9,5	20,4	-3,0	0,6	7,3	92,5	6,8		
DWS Vermögensbildungsfonds I	International	5,0	6,0	31,4	-5,6	9,3	5,8	134,5	8,9	124,6	4,1
Franklin Mutual Global Discovery	International	5,5	-13,2	25,5	-9,7	-2,3	12,9	63,9	5,1		
Franklin World Perspectives	International	5,5	8,1	27,6	-9,4	5,6	5,2	127,9	8,6		
LOYS Global	International	5,0	-8,2	17,1	-15,7	13,1	11,9	71,1	5,5	68,2	2,6
Templeton Growth (Euro)	International	5,5	-4,2	15,9	-11,3	1,8	10,2	77,8	5,9	75,1	2,8
Fidelity European Growth	Europa	5,3	-8,8	23,8	-9,6	6,9	6,4	62,3	5,0	116,6	3,9
Fidelity Sustainable Eurozone	Europa	5,3	7,2	31,0	-11,4	9,5	-0,5	102,6	7,3		
Threadneedle European Select	Europa	5,0	8,6	32,9	-12,2	14,1	-3,7	163,6	10,2	196,9	5,6
Threadneedle Pan European Focus	Europa	5,3	7,2	40,9	-7,4	11,7	-14,6	133,8	8,9		
Janus Henderson Cont. European	Europa ohne GB	5,0	3,6	28,7	-11,0	7,5	-1,1	120,6	8,2		
DWS Aktien Strategie Deutschland	Deutschland	5,0	5,3	31,9	-22,0	21,2	0,6	172,9	10,6	332,0	7,6
DWS ESG Top Asien	Asien	4,0	13,1	23,6	-12,9	22,0	6,7	88,8	6,6	294,5	7,1
JPM Pacific Equity	Asien	5,0	20,3	30,6	-8,7	22,7	8,8	164,0	10,2	214,8	5,9
Fidelity Asian Special Situations	Asien ohne Japan	5,3	10,7	23,1	-10,6	24,4	11,0	117,6	8,1	458,0	9,0
Fidelity Asia Focus	Asien ohne Japan	5,3	14,6	26,4	-7,8	24,5	7,2	99,1	7,1	444,0	8,8
Fidelity China Consumer	China	5,3	23,6	26,4	-17,0	34,3	3,2				
Fidelity Emerging Markets	Schwellenländer	5,3	16,2	30,7	-16,7	25,2	1,3	94,6	6,9		
JPM Emerging Markets Equity	Schwellenländer	5,0	21,4	32,6	-12,4	24,6	18,0	87,7	6,5	462,2	9,0
DWS Concept Kaldemorgen	Absolute Return	5,3	-1,9	12,2	-3,0	0,9	7,0				
IIV Mikrofinanzfonds	Mikrofinanz	3,0	0,9	1,2	1,1	1,9	1,8				

Hinweis: Dieses Dokument ist eine Werbemitteilung und dient lediglich der Information. Es stellt weder ein Angebot oder eine Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder Finanzinstrumenten dar, noch handelt es sich um eine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung. Der Wert und die Erträge der Wertpapiere können sinken oder steigen. In der Vergangenheit erzielte Resultate sind weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung noch stellen sie eine Garantie für die Zukunft dar. Informationen zur steuerlichen Behandlung können von individuellen persönlichen Verhältnissen abhängen und künftig Änderungen unterworfen sein. Der Erwerb von Anteilen an Investmentfonds erfolgt auf Grundlage der jeweils aktuellen Verkaufsprospekte und wesentlichen Anlegerinformationen, zusammen mit dem geprüften Jahresbericht und dem Halbjahresbericht (falls dieser später veröffentlicht wurde). Diese Unterlagen erhalten Sie kostenfrei und in deutscher Sprache bei Stammfinanz. Wir empfehlen Fondsanlagen nur bei langfristigem Anlagehorizont. Zur besseren Vergleichsmöglichkeit geben die einzelnen Jahresergebnisse in der Fondstabellen die Wertentwicklung nach BVI-Methode wieder, d.h. ohne Berücksichtigung des Ausgabeaufschlages (Agio). *Die Höhe des maximalen Agios für jeden Fonds ist angegeben. 10- und 20-Jahres-Daten wurden mit dem vollen Agio berechnet. Die Inhalte wurden sorgfältig erarbeitet, für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch keine Gewähr und keine Haftung übernommen werden. Zum Ausdruck gebrachte Meinungen sind jene von Stammfinanz zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich jederzeit unausgesprochen ändern. Urheberrecht: Verwendete Logos, Markenzeichen und Markennamen sind Eigentum des jeweiligen Rechteinhabers. Herausgeber: Stammfinanz e.K., Westfälische Str. 23, 57462 Olpe / Redaktion: Tobias Stamm / Redaktionsschluss: 27. Januar 2021

FONDSERGEBNISSE 2020

Nachstehend die kumulierten Ergebnisse der Top 30 Fonds mit den höchsten Anteilen an Kundengeldern:

Zeitraum	Wertentwicklung kumuliert
2020	-13,2% bis +33,7%
10 Jahre	+54,3% bis +172,9%
20 Jahre	+68,2% bis +462,2%

Stichtag: 31.12.2020 | Bandbreite für die kumulierten Wertentwicklungen der Einzelfonds in den verschiedenen Zeiträumen (Einzelfondsergebnisse siehe Seite 4)

MISCHFONDS

Die meisten Mischfonds kamen mit kleineren Verlusten oder Gewinnen durch das Jahr. Größere Bewegungen gab es beim Franklin Global Fundamental Strategies (-9,1%) und beim Blackrock Global Allocation (9,6%).

AKTIENFONDS

Bei den globalen Aktienfonds war die Bandbreite der Anlageergebnisse aufgrund unterschiedlicher Managementansätze sehr groß: Während der Franklin Mutual Global Discovery ein Minus von 13,2% hinnehmen musste, konnte der Carmignac Investissement um 33,7% zulegen.

Bis auf den Fidelity European Growth Fund (-8,8%) erzielten alle europäischen Aktienfonds positive Ergebnisse. Mit einem Zuwachs von 8,6% schnitt der Threadneedle European Select in diesem Segment am besten ab.

Ein Engagement in den globalen Schwellenländer-Aktienfonds von Fidelity (+16,2%) und JPMorgan (+21,4%) war 2020 sehr lukrativ. Die Ergebnisse der Aktienfonds für die asiatischen Aktienmärkte liegen zw. +10,7% (Fidelity Asian Special Situations) und +23,6% (Fidelity China Consumer). Der Anteil der Fonds für Emerging Markets global und Asien ist weiter gestiegen. Von den aktuell 20 Aktienfonds unter den Top 30 investieren 7 in diese Regionen.

ALTERNATIVE INVESTMENTS

Der DWS Concept Kaldemorgen schloss das Jahr mit einem Minus von 1,9% ab. Trotz krisenbedingter Korrektur erzielte der IIV Mikrofinanzfonds im Kalenderjahr 2020 einen Zuwachs von 0,9%.

PS PREMIUM DEPOT

Nach einem Plus von 16,0% im Jahr 2019 erzielte das PS Premium Depot im vergangenen Jahr ein Plus von 2,3%. Der Anteil der offensiven Fonds bei dieser insgesamt ausgewogenen Strategie wurde im März 2020 sukzessive auf den maximalen Anteil von 60% hochgefahren und liegt aktuell bei 41%. Wir haben weiterhin hohe Zuflüsse in diese Vermögensverwaltungslösung, die besonders für Anleger(innen) mit einer mittleren Risikoneigung geeignet ist. Wir werden im Laufe des Jahres im Rahmen einer Sonderinformation detaillierter berichten.

KOMMENTAR

STARKE MARKTSCHWANKUNGEN IM LETZTEN JAHR

2020 wird als das Jahr der Corona-Krise in Erinnerung bleiben. Die Ausbreitung der Pandemie im ersten Quartal zog in vielen Ländern scharfe Lockdowns nach sich. Aufgrund der starken Verunsicherung und der zu erwartenden wirtschaftlichen Folgen brachen die globalen Aktienmärkte deutlich ein.

Starke Kursrückgänge bieten gute Chancen für den antizyklisch denkenden Anleger. Denn eine unerwartete Krise ändert nichts am langfristigen Wachstumstrend der Wirtschaft und der Unternehmen. Das zeigt die historische Entwicklung über viele Jahrzehnte. Aus diesem Grund rieten wir Mitte März, nahe am Jahrestiefstand der Börsen, zu Hamsterkäufen.



Im Nachhinein haben wir den Zeitpunkt für Käufe sehr gut getroffen, auch wenn wir damals eine so schnelle Erholung der Märkte nicht erwartet hatten. Das Timing gelingt nicht immer so passgenau. Aber entscheidend ist, dass wir in Krisenzeiten antizyklisch denken und mutig handeln.

MARKTAUSBLICK

In den ersten Wochen des laufenden Jahres legten die Aktienkurse weiter zu. Viele Indizes (beispielsweise der DAX) erreichten neue Rekordwerte. Mit den aktuellen Lockdown-Maßnahmen passt dies auf den ersten Blick nicht zusammen.

DIE BÖRSE HANDELT DIE ZUKUNFT

Anleger kaufen Aktien aufgrund der zukünftig zu erwartenden Gewinne der Unternehmen - nicht aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage. Kurzfristig laufen Wirtschaft und Börse in ihren Entwicklungen daher immer einmal wieder auseinander.

Derzeit ist die wirtschaftliche Situation aufgrund der zweiten Corona-Welle für viele Unternehmen schwierig. Betroffen sind aber vor allem kleinere, nicht börsennotierte Betriebe - überwiegend aus dem Dienstleistungssektor. Wie lange die Schutzmaßnahmen noch aufrecht erhalten werden, steht in den Sternen. Es ist aber zu erwarten, dass sich die Lage im Laufe des Jahres deutlich verbessern wird. Allein darauf kommt es für die Börse an.

Darauf zu setzen, dass Aktien langfristig fallen werden, käme einer Wette gegen die Medizin und Wissenschaft, den menschlichen Erfindungsreichtum und die Richtung der Geldpolitik gleich. Eine solche Wette macht auf längere Sicht keinen Sinn.

POLITIK UND NOTENBANKEN HELFEN ÜBER DIE KRISE

Zumindest solange die globalen Maßnahmen gegen das Corona-Virus anhalten, können sich Arbeitnehmer und Wirtschaft auf die Unterstützung durch Politik und Notenbanken verlassen. Das billige Geld ist auch für die Aktienmärkte eine weiterhin wichtige Liquiditätsquelle.

Was kurzfristig eine wertvolle Hilfe darstellt, kann langfristig aber zum Problem werden. Die globale Staatsverschuldung hat ein Ausmaß erreicht, das weit über dem Niveau nach der Finanzkrise 2008 liegt. Und die Aktienmärkte haben sich an den laufenden Liquiditätsstrom gewöhnt.

Irgendwann müssen die Schulden zurückgezahlt werden. Das wird dann allerdings schmerzhaft. Vielleicht haben wir aber die Absicht in Zukunft solide zu wirtschaften bereits komplett aufgegeben? Auch das dürfte problematisch sein.

INFLATION KANN WIEDER EIN THEMA WERDEN

Lange Zeit war die Inflation tot. Nun sprechen allerdings mehrere Gründe für ein mögliches erneutes Erwachen:

- Ausgehend von sehr niedrigen Ständen haben die Energiepreise (z.B. Öl) deutlich angezogen. Alleine durch diesen Basiseffekt wird die Inflationsrate in den nächsten Monaten anziehen.
- Die Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe der Unternehmen steigen bereits. In der Regel wird dies mittelfristig über höhere Preise an die Kunden weitergegeben.

- Dank staatlicher Hilfe hat sich die wirtschaftliche Situation der Verbraucher durch die Krise kaum verschlechtert (teilweise sogar verbessert). Derzeit wird viel gespart, sobald Normalität einkehrt, ist ein Nachholeffekt beim Konsum zu erwarten (höhere Nachfrage).
- Das Angebot kann aufgrund der veränderten Produktions- und Lieferwege (die Globalisierung ist etwas auf dem Rückzug) möglicherweise nicht im gleichen Ausmaß angepasst werden.
- Viele Unternehmen werden versuchen, die Preise zu erhöhen. Das ist in manchen Bereichen unseres Erachtens auch gerechtfertigt (Restaurants, Friseure u.a.). Auch das würde einen Anstieg der Inflation begünstigen.

Die Notenbanken sorgen sich bislang wenig um diese Gefahren - im Gegenteil. Die US-Notenbank Fed hat beschlossen, dass die bislang angestrebte maximale Inflationsrate von 2% nicht länger hart mit Zinsanhebungen verteidigt wird. Die 2%-Marke stellt nunmehr nur noch eine Art gewünschter Durchschnittswert dar. Nach Jahren geringer Inflation wäre demnach nun auch eine längere Phase mit einer Inflation von über 2% kein Problem. Den stark verschuldeten Staaten käme das sehr entgegen. Bei Zinsen nahe Null und einer Inflationsrate von 2% hätten wir eine reale Verzinsung von -2%. Damit ließe sich der Schuldenberg über die Jahre langsam abtragen. Die Zeche zahlten dann allerdings die Sparer, die mit ihren Einlagen real (nach Inflation) eben auch jedes Jahr Geld verlören.

KEINE ZU HOHEN ERWARTUNGEN HEGEN

Wir wollen uns an der Spekulation über die Entwicklung der Coronazahlen und der Fortschritte bei den Impfmitteln nicht beteiligen. Die entscheidende, langfristige Auswirkung der Corona-Krise auf wirtschaftlicher Ebene ist: Die Zinsen bleiben niedrig. Eine Mischung aus niedrigen Zinsen und leicht steigender Inflation ist das politisch gewollte Szenario.

Dieses Szenario ist zugleich ein Gutes für die Aktienmärkte. Bei extrem niedrigen Zinsen sind Unternehmensbeteiligungen alternativlos.

So wie wir in der Corona-Crash-Phase im Frühjahr 2020 massiv zu Käufen von Aktienfonds geraten haben, möchten wir nach den starken Kurssteigerungen der letzten Monate auf der anderen Seite - trotz des positiven, langfristigen Ausblicks - vor überzogenen Erwartungen warnen. Die Preise für Unternehmensbeteiligungen waren in der Krise extrem günstig, das sind sie aktuell nicht mehr. Stärkere Rückschläge an den Aktienmärkten sind jederzeit möglich. Es kann immer wieder sein, dass wir bei Aktienfonds einen größeren zeitlichen Puffer benötigen, um Gewinne zu erzielen. Für kurzfristige Anlageziele bleiben sie ungeeignet.

STAMM FINANZ 2021

Mit erheblichen Mittelzuflüssen war 2020 ein sehr gutes Jahr für Stamm Finanz. Wir profitieren weiter von zwei Langfristtrends, die sich im letzten Jahr noch verstärkt haben:

- Niedrige bis negative Zinsen für Festgeldanlagen
- Personalabbau bei den Banken

Ein anderer Wachstumsfaktor in 2020 waren die vielen Reaktionen auf unsere Empfehlungen für Fondsanlagen im Frühjahr und Sommer in Verbindung mit den uneingeschränkten Abwicklungsmöglichkeiten in der Corona-Krise. Da alle Aufträge online oder per Fax abgewickelt werden können, war Stamm Finanz in Sachen Auftragsabwicklung nicht von der Corona-Krise betroffen. Wir wissen diesen glücklichen Umstand mit einer gehörigen Portion Demut wertzuschätzen.

Wir erwarten aufgrund der o.a. Trends weiterhin Rückenwind für unser Geschäftsmodell. Das Wachstum begünstigt einige Veränderungen bei Stamm Finanz in 2021:

DIGITALE VERSTÄRKUNG

Im dritten Quartal 2021 stellt Stamm Finanz auf eine neue Beratungs- und Abwicklungssoftware um. Diese wird eine komplett digitale Abwicklung von Aufträgen ermöglichen.

Kurz nach der Einführung der neuen Software wird auch die Depoteinsicht erneuert. Die neue Depoteinsicht erlaubt zum einen mehr individuelle Einstellungsmöglichkeiten. Zum anderen wird sie so mit unserer Verwaltungssoftware verknüpft, dass sie für die direkte Kommunikation und die Auftragsabwicklung genutzt werden kann.

VERSICHERUNGEN

Auch im Bereich Versicherungen konnte Stamm Finanz im Jahr 2020 stark wachsen. Dafür danken wir Ihnen herzlich. Es zeigt sich mehr und mehr, dass die Kunden die Vorzüge einer einheitlichen Betreuung über alle Versicherungsverträge hinweg bei einem einzigen Ansprechpartner sehr zu schätzen wissen. Das gilt nicht nur für Privatkunden sondern auch für Gewerbekunden. Hier stellt die Wahl des richtigen Versicherungsschutzes häufig eine hohe Hürde dar.

LÖSUNGEN FÜR SELBSTÄNDIGE

Unternehmer, Freiberufler und Existenzgründer benötigen individuellen Versicherungsschutz, der auf sie und ihren Betrieb zugeschnitten ist. Denn kein Unternehmen gleicht dem anderen. Unterschiedlichste Risiken können die Existenz bedrohen. Branche, Vertragspartner, Unternehmenswerte in Immobilien, Fuhrpark, Maschinen, Anlagen und Material, aber auch Anzahl der Beschäftigten, Umsatz und Liquidität sind wichtige Indikatoren für eine unternehmensspezifische Risikoanalyse.

Wir beraten unsere Kunden ebenso individuell wie systematisch und setzen bei der Analyse betrieblicher Risiken erprobte Instrumente wie beispielsweise Risikoanalysebögen ein. So ermitteln wir nicht nur Gefahren, die auf den Betrieb einwirken können, sondern auch Risiken, die vom Betrieb und seinen Beschäftigten ausgehen.

Zu den Risiken, die auf einen Betrieb einwirken können, zählen neben anderen vor allem Feuer, Sturm und Hagel, Elementarschäden sowie Verlust durch Raub und Diebstahl. Doch diese Schäden können noch weitere zur Folge haben. Kommt es zu einem Stillstand im Betrieb, brechen Produktion und damit laufende Einnahmen weg und der Fortbestand des Unternehmens kann gefährdet sein.

Doch auch vom Unternehmen gehen Risiken aus. An vorderster Stelle sind dies Haftungsrisiken. Denn wer einem anderen Schaden zufügt, ist nach Paragraph 823 BGB zum Schadenersatz verpflichtet. Das umfasst die Haftung für eigenes Handeln ebenso wie die Haftung als Eigentümer eines Gebäudes, Produkthaftung sowie Haftung für Vermögens- und Umweltschäden. Je nach Branche und unternehmerischem Schwerpunkt können aber noch weitere Risiken eintreten, darunter Forderungsausfälle, Schäden durch Unterschlagung und Untreue oder Transportschäden.

Mit der Bewertung der Risiken sind Selbstständige und insbesondere Existenzgründer in aller Regel überfordert. In einigen Fällen kann es angebracht sein, auf spezielle Branchenlösungen der Versicherungsunternehmen zurückzugreifen, die zum Beispiel für freie Berufe, Handel, Handwerk und Gewerbe entwickelt wurden. Aber das ist nicht immer sinnvoll, denn ein starres Paket kann passen, muss es aber nicht.

Deshalb sollten Unternehmer einen unabhängigen Berater wie Stamm Finanz hinzuziehen, der sich mit den Besonderheiten in der Branche auskennt und ihre Interessen gegenüber den Versicherern vertritt. Ähnlich wie ein Steuerberater oder ein Rechtsanwalt auf seinem Fachgebiet, sind wir als unabhängiger Versicherungsmakler spezialisiert und vertreten ausschließlich die Interessen unserer Mandanten.

INVESTMENT BASICS

*„Es ist nicht genug zu wissen - man muss auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen - man muss auch tun.“*

Johann Wolfgang von Goethe